

## **Volkskrankheit: 1,7 Millionen Menschen in Österreich sind schwerhörig**

***Innsbruck, 8. Februar 2018. Etwa 20 Prozent der Österreicher leben mit einer Form der Hörbeeinträchtigung. Anlässlich des WHO-Welttags des Hörens am 3. März macht der heimische Hör-Implantate-Hersteller MED-EL auf die Wichtigkeit des Hörens aufmerksam. Denn Schwerhörigkeit erhöht das Risiko für soziale Isolation, Depression und Demenz – und hat deutliche Auswirkungen auf die Volkswirtschaft.***

Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) sind weltweit rund 360 Millionen Menschen von deutlichem Hörverlust (ab 40 Dezibel) betroffen; 32 Millionen davon sind Kinder. In Österreich sind laut Schätzungen ein bis zwei Prozent der Schulkinder hörbeeinträchtigt, bei den 15- bis 19-Jährigen sind es 15 Prozent, bei den Über-60-Jährigen 30 und bei den Über-65-Jährigen 50 Prozent.<sup>1</sup> Die WHO gibt Hörverlust im Erwachsenenalter als die weltweit häufigste Ursache für Behinderung an. Aufgrund der demographischen Entwicklung werden diese Zahlen in den kommenden Jahren und Jahrzehnten weiter steigen.

### **Weitreichende Folgen**

Wer schlecht hört, zieht sich immer mehr zurück; es kommt zu Isolation und Einsamkeit. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen darüber hinaus das erhöhte Risiko für Demenz und Depression. Auch die wirtschaftlichen Folgen des Hörverlusts sind offensichtlich: Die WHO schätzt die globalen Kosten von unbehandeltem Hörverlust auf 750 bis 790 Milliarden Internationale Dollar jährlich und spricht dabei von einer „zurückhaltenden“ Schätzung.<sup>2</sup>

### **Ursachen des Hörverlusts**

Bei Neugeborenen ist die Hörbeeinträchtigung oft durch genetische Veränderungen bedingt oder eine Erkrankung der Mutter während der Schwangerschaft, z.B. Virusinfektionen oder eine Rötelerkrankung. Auch Kinderkrankheiten wie Meningitis können dauerhafte Schwerhörigkeit auslösen. Mögliche Ursachen bei Erwachsenen sind u.a. Lärm, Hörsturz, Mittelohrentzündung oder Nebenwirkungen bestimmter Medikamente. Auch das Alter ist sozusagen ein Risikofaktor, denn bei vielen Menschen lässt das Gehör mit den Jahren nach; eine Folge des Alterungsprozesses.

### **Rasche Hilfe notwendig**

„Sobald eine Schwerhörigkeit bemerkt wird, ist es wichtig, möglichst früh einen Hals-, Nasen-, Ohren-Arzt aufzusuchen“ rät Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Gstöttner, Vorstand der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten der MedUni Wien. „Denn je länger das Gehör nicht genützt wird, umso weniger effektiv sind technische Hörlösungen.“ Im Fall einer leichten oder mittelgradigen Hörbeeinträchtigung sind Hörgeräte eine gute Lösung. Bringen sie keinen Erfolg, können Hör-Implantate die akustische Wahrnehmung wiederherstellen. Derzeit erhältlich sind u.a. das Cochlea-Implantat, das Mittelohr-Implantat und das Knochenleitungs-Implantat. Sie werden operativ in das Ohr eingebracht. Implantationen werden in Österreich an allen Universitätskliniken und an den meisten Landeskliniken durchgeführt. Die Kosten trägt das Gesundheitssystem.

Für die Wienerin Elisabeth Randa, 71, war das Cochlea-Implantat die ideale Lösung. Auf ihrem rechten Ohr war sie seit ihrem dritten Lebensjahr gehörlos, auf dem linken stark

<sup>1</sup> [gesundheitsportal Österreichs: Schwerhörigkeit: Formen & Symptome.](https://www.gesundheit.gv.at)  
<https://www.gesundheit.gv.at/krankheiten/hno/schwerhoerigkeit/formen-symptome>

<sup>2</sup> Global costs of unaddressed hearing loss and cost-effectiveness of interventions: a WHO report, 2017.

schwerhörig. Nach einem Hörsturz vor etwa acht Jahren verschlechterte sich ihr Gehör auch am linken Ohr deutlich. „Ich konnte mich nicht mehr verständigen; telefonieren ging gar nicht mehr“, sagt sie heute. Randa suchte nach einer Lösung und erhielt 2010 ihr erstes Cochlea-Implantat im rechten Ohr, drei Jahre später das zweite im linken. Heute sagt die ehemalige Kosmetikerin und Fußpflegerin: „Es geht mir super! Ich habe nie so gut gehört, wie heute.“



Fototext: Für Elisabeth Randa, 71, war das Cholea-Implantat die ideale Lösung.  
Fotocredit: MED-EL

## Über MED-EL

MED-EL Medical Electronics, führender Hersteller von implantierbaren Hörlösungen, hat es sich zum vorrangigen Ziel gesetzt, Hörverlust als Kommunikationsbarriere zu überwinden. Das österreichische Familienunternehmen wurde von den Branchenpionieren Ingeborg und Erwin Hochmair gegründet, deren richtungsweisende Forschung zur Entwicklung des ersten mikroelektronischen, mehrkanaligen Cochlea-Implantats (CI) führte, das 1977 implantiert wurde und die Basis für das moderne CI von heute bildet. Damit war der Grundstein für das erfolgreiche Unternehmen gelegt, das 1990 die ersten Mitarbeiter aufnahm. Heute beschäftigt MED-EL weltweit mehr als 1900 Personen in 30 Niederlassungen.

Das Unternehmen bietet die größte Produktpalette an implantierbaren und implantationsfreien Lösungen zur Behandlung aller Arten von Hörverlust; Menschen in 121 Ländern hören mithilfe eines Produkts von MED-EL. Zu den Hörlösungen von MED-EL zählen Cochlea- und Mittelohrimplantat-Systeme, ein System zur Elektrisch Akustischen Stimulation, Hirnstammimplantate sowie implantierbare und operationsfreie Knochenleitungsgeräte. [www.medel.com](http://www.medel.com)

### Pressekontakt

MED-EL Medical Electronics GmbH  
Daniela Gruber  
T: +43 57 78 81 082  
M: +43 664 60 70 51 082  
E: [daniela.gruber@medel.com](mailto:daniela.gruber@medel.com)

### Für den Inhalt verantwortlich:

MED-EL Elektromedizinische Geräte GmbH  
Headquarters  
Fürstenweg 77a  
6020 Innsbruck

### Niederlassung Wien

ZENTRUM HÖREN  
Fürstengasse 1, 1090 Wien  
Tel +43 1 317 14 00  
[office@at.medel.com](mailto:office@at.medel.com)  
[medel.com](http://medel.com)  
[facebook.com/medel.oesterreich](https://facebook.com/medel.oesterreich)

### CEO

Doz. DI Dr DDr med. h.c. Ingeborg Hochmair